

# FUTURES

Nr. 01/04 | Jänner 2004 | 5. Jahrgang | P.b.b.

Magazin für zukunftsorientiertes Trading

## Neue Chancen für 2004

Am 13. Februar 2004 tritt ein neues Investmentfondsgesetz in Kraft, mit dem die österreichische Rechtslage an jene der Europäischen Union angepasst wird. Hier ein Überblick über die wichtigsten Veränderungen und die erweiterten Anlagemöglichkeiten, die sich dadurch ergeben.

>>> Seite 2

## Grundlagen: Die Schaltstellen des Kapitals

Die weltweiten Umsätze an den Internationalen Terminbörsen sind in den ersten Monaten des Jahres 2003 um fast 40% in die Höhe geschossen. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Terminmärkte vor.

>>> Seite 3

## Quartalsberichte der FTC-Produkte

FTC Futures Fund Classic	1,95
FTC Futures Fund Dynamic	-1,06
FTC Futures Fund Balanced	3,00
Raiffeisen Dynamic Garant 2002–2012/25	1,23
Raiffeisen Dynamic Garant 2003–2013/7	-7,20

>>> Seite 4



## Neues Jahr, neues Glück

Das vergangene Jahr war für uns als CTA wie für Sie als Investor ein Wechselbad der Gefühle. Die Performance fast aller Managed Futures-Fonds oszillierte in einem Maße, wie es selbst Pessimisten nicht für möglich gehalten hätten. Wer im ersten Halbjahr noch mit teils zweistelligen Zugewinnen verwöhnt wurde, musste im Sommer und Herbst teils empfindliche Verluste verkraften. Diejenigen, die verstanden haben, dass Managed Futures ihr enormes Potenzial gerade und vor allem langfristig entfalten, haben Recht behalten.

2004 startet der gesamte Managed Futures- und Hedge-Fonds-Sektor wieder voll durch: Eine Flut neuer Fonds, innovativer Dachfonds und eindeutige steuerliche Bedingungen werden der boomenden Branche einen Extra-Schub verpassen: Anfang 2004 ist die dritte EU-Richtlinie zur Harmonisierung des Fondsgeschäfts in Europa in Kraft getreten, die Ihnen als Anleger wie uns als einer der führenden CTAs Österreichs eine Menge neuer und lukrativer Möglichkeiten bieten werden. Dach-Hedge-Fonds können erweiterte Anlagemöglichkeiten nutzen; „normale“ Fonds werden Hedge-Fonds beimischen können; die Unterschiede zwischen Dachfonds und Fonds werden immer mehr verwischen. Seien Sie also dabei, wenn es heißt: neues Jahr, neues Glück. Mit einem ansehnlichen Profit für Sie.

Ihr Eduard Pomeranz

Wer nicht adäquat mit dem Risiko umgeht, läuft Gefahr, in die Risikospirale zu geraten

# Das Spiel mit dem Risiko

In lang anhaltenden, negativen Marktphasen versuchen viele Anleger, ihre Verluste durch immer risikoreichere Anlagen zu kompensieren. Das kann katastrophale Auswirkungen nach sich ziehen.

**W**arum werden Menschen an den Märkten aktiv? Keine Frage, sie wollen Gewinne erwirtschaften. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat jedoch schmerzvoll und eindringlich gezeigt, dass die Märkte alles andere als eine Einbahnstraße sind. Ausgeprägte Baisse-Phasen mit teils drastischen Verlusten haben vor allem wenig erfahrene Anleger an den Rand ihrer finanziellen Existenz gedrängt, bis hin zum Totalverlust ihres Kapitals.

**D**er Grund dafür, ist wie so oft, in der menschlichen Psyche zu finden. Aus der Behavioral Finance, einer Spezialdisziplin der Psychologie, die sich mit dem Verhalten der Marktteilnehmer befasst, weiß man, dass Anleger zu immer irrationaleren, teils hysterischen Reaktionen neigen, wenn das eigene Depot immer deutlicher ins Minus rutscht.

## Risiko ist nicht gleich Risiko

**D**as liegt zum einen daran, dass Anleger Risiken im Gewinnbereich anders bewerten als Risiken während Verlustphasen. So konnten die Psychologen Kahneman und Tversky in umfangreichen Versuchsreihen nachweisen, dass Anleger, die Gewinne machten, diese zu früh realisierten, sich also für den

sicheren Profit entschieden. Dafür verzichteten sie zwar auf die Chance, ein noch größeres Plus zu erwirtschaften, konnten jedoch verhindern, ein potenzielles Risiko einzugehen und am Schluss möglicherweise ganz leer auszugehen. Wurden hingegen Verluste erlitten, wurden die Papiere unbeirrt weiter gehalten

den einer Niederlage führt zu dazu, sich selbst und anderen gegenüber den Verlust nicht eingestehen zu wollen. Man steckt den Kopf in den Sand und wartet darauf, dass sich die Situation von selbst verbessert.

**D**azu kommt das Phänomen des Sunk-cost-Effekts. Wer schon einmal eine

Warteschleife zu landen? Die meisten warten ab, schließlich haben sie bereits eine Menge Gebühren investiert. Nichts anderes gilt an den Märkten. Investoren tendieren dazu, an Positionen, in die sie bereits Geld investiert haben, auch in Verlustphase festzuhalten, anstelle sie zu verkaufen.



Wer sich nicht rechtzeitig von Verlustpositionen trennt, gerät in gefährliches Fahrwasser

ten, anstelle die Verluste umgehend zu realisieren. Anstelle sich für einen sicheren – begrenzten – Verlust zu entscheiden, wird also im negativen Falle ein immer größer werdendes Risiko akzeptiert, nur um eine Chance zu erhalten, schlussendlich ohne Verluste wieder auszusteigen. Ein Grund für diesen so genannten „Dispositionseffekt“ ist nur allzu menschlich: Verdrängung. Denn das Empfin-

gebührenpflichtige Informationshotline angerufen hat, kennt das Problem. Man landet mit seiner Anfrage in der Warteschleife und wird immer wieder gebeten, sich noch etwas zu gedulden und nicht aufzulegen, während man musikalisch berieselt wird. Die Minuten vergehen, und der Gebührenzahler tickt... Soll man auflegen, auf die Gefahr hin, bei einem erneuten Anruf wieder in der

## Wer die Kontrolle verliert, steigt in die Risikospirale ein

**D**ieses „Aussetzen“ kann natürlich nur eine begrenzte Zeit lang gut gehen, und irgendwann wird auch dem letzten Anleger deutlich, dass seine Strategie falsch gewesen ist. Jedoch verhalten sich an diesem Punkt viele

Fortsetzung auf Seite 2 →

→ Fortsetzung von Seite 1

Marktteilnehmer besonders irrational, um nicht zu sagen hysterisch.

Der Grund liegt im Kontrollbedürfnis des Menschen. Je mehr wir kontrollieren können, desto sicherer fühlen wir uns. Wir gehen davon aus, ein Ereignis oder einen Zustand beherrschen oder zumindest stark beeinflussen zu können. Zumindest glauben wir das, und in Hausse-Phasen kommen wir mit einer solchen Haltung auch bestens an den Börsen zurecht: Die Märkte sollen sich tunlichst so verhalten, wie wir es aufgrund von Erfahrung, Logik und Vorbereitung erwarten. Viele Marktteilnehmer sind sich keineswegs bewusst, dass sie aus vorangegangenen Erfolgen zu einer solchen Einstellung verleitet worden. Erst die nachfolgende Enttäuschung zeigt,

dass der Markt sich nicht kontrollieren lässt. Die Erkenntnis, keine Kontrolle auf die Märkte und seine Positionen ausüben zu können, führt nachweislich zu Verunsicherung, Frustration, Angst und Panik. Um ihr Engagement „in letzter Minute“ zu retten, und somit die Kontrolle über ihre Situation wiederzuerlangen, verfallen viele Anleger darauf, ihre Verluste durch immer risikoreichere Anlagen zu kompensieren.

#### Planlos, ziellos? Chancenlos!

Viele reagieren mit einer Trotzreaktion nach dem Motto: „Jetzt erst Recht!“ und rechtfertigen ihren Aktionismus mit Aussagen wie: „Ich gehe ein paar Tage auf's Ganze, und mache schnell Gewinne, bis die Verluste ausgeglichen sind - dann

handele ich wieder normal.“ Gedanken- und planlos wird einfach drauf los gehandelt, panische Verkaufsaufträge abgegeben, Positionen nicht gesichert, etc. Zusätzlich greift so mancher unerfahrener Aktieninvestor zu Instrumenten wie Hedge-Fonds, Futures und Optionen, da er der Meinung ist, seine teils katastrophalen Verluste mit seinen bisher benutzten Anlageinstrumenten nicht mehr wettmachen zu können. Doch die Arbeit mit Finanzderivaten und der viel zitierten Hebelwirkung erfordert eine Menge Erfahrung; in den Händen von Laien kann eine solche Strategie schnell zum Hasardspiel werden, welche die Risikospirale weiter verstärkt. Bis, im Extremfall, der persönliche und finanzielle Ruin erreicht ist. Bei körperlichen Auseinandersetzungen ist ein entsprechendes Verhalten als „Gewaltspirale“ be-

kannt: Die Gegner fahren immer schwerere Geschütze auf, um am Ende ihre Überlegenheit zu sichern. Nichts anderes passiert beim eigenen Anlageverhalten.

#### Keine Strategie hat immer Recht – Verluste gehören dazu

Professionelle Trader wissen, dass sich zahlreiche psychologische Fallstricke aus Verlusten ergeben. Also ist die beste Voraussetzung zu deren Vermeidung, sie als natürlich und unvermeidbar anzusehen. „Losses are part of the game“ und „Cut your losses and let your profits run“ sind daher die beiden entscheidenden Handlungsmaximen erfolgreicher Trading-Profis. Sie haben verinnerlicht, dass selbst die ausgefeilteste, durchdachte und erprobteste Handelsstrategie negative Ergebnisse aufweist und setzen diese

niemals mit persönlichem Versagen gleich. Kommt es dennoch zu einer längeren Verlustphase, ist der beste psychologische Ausweg, sich eine Auszeit vom Geschäft an den Märkten zu nehmen. Wer für nur einige Tage seine Handelsaktivitäten unterbricht, bekommt wieder einen klaren Kopf und kann seine Positionen oder seine Strategie danach um vieles rationaler und distanzierter einer neuerlichen Betrachtung und Prüfung unterziehen. Wer gar nicht vom Markt ablassen kann, sollte zumindest die Größe seiner Positionen verringern. Darüber hinaus sind ein konsequentes Money Management sowie höchste Disziplin unerlässlich, um gar nicht erst in die Gefahr zu geraten, all sein Kapital in einer psychologischen „Risikospirale“ zu verbrennen.

Die Umsetzung der jüngsten EU-Investmentrichtlinie in Österreich macht den Weg für zahlreiche Produktinnovationen frei

## Neue Chancen für 2004

Am 13. Februar 2004 tritt ein neues Investmentfondsgesetz in Kraft, mit dem die österreichische Rechtslage an jene der Europäischen Union angepasst wird. Hier ein Überblick über die wichtigsten Veränderungen und die erweiterten Anlagemöglichkeiten, die sich dadurch im Alternative-Investment-Sektor ergeben

Mit dem neuen Jahr steht der Alternative-Investment-Branche und somit auch den Investoren wichtige gesetzliche Änderungen ins Haus. Denn ab 13. Februar gilt in Österreich ein neues Investmentfondsgesetz. Mit dieser Novelle wird die heimische Rechtslage an die Vorgaben der Europäischen Union angepasst. Grundsätzlich kann dann jede Kapitalanlagegesellschaft, die ihren Sitz in einem EU-Staat hat, Niederlassungen in anderen Mitgliedsländern gründen und ihre Produkte nach den dort gültigen Rechten anbieten.

#### Vermischung zwischen Einzel- und Dachfonds

Dadurch verändert sich auch im Alternative-Investment-Bereich einiges. So dürfen beispielsweise ab Inkrafttreten des neuen Gesetzes Dachfonds auch einzelne Hedge-Fonds in ihre Produkte aufnehmen, die bislang

nicht in Österreich zugelassen waren. Grundsätzlich werden dabei die Grenzen zwischen Einzelfonds, Dachfonds bzw. Hedge- und Hedge-Dachfonds zunehmend verschwinden. Denn das Investmentfondsgesetz bestimmt nunmehr, dass das Gesamtrisiko beim Erwerb von Derivaten den Gesamtnettowert des Portfolios nicht übersteigen darf. Die Kapitalanlagegesellschaften müssen zudem ein sogenanntes „Risiko-Controlling“ zur Messung der jeweiligen Produktrisiken durchführen, das auch in neu vorgeschriebenen Fonds-Prospekten dargestellt werden muss. Dazu zählen beispielsweise genaue Angaben über die Verwendung und das Risiko der derivativen Produkte. Die Broschüre muss laut EU-Richtlinie so verfasst sein, dass sie auch für den Durchschnittsanleger leicht verständlich ist. Neben dem Risikoprofil sollte der Prospekt auch Informationen über die Anla-

gestrategie, die bisherige Wertentwicklung sowie die für den Investor entstehenden Fixkosten enthalten.

#### Breitere Risikostreuung

In der Vergangenheit konnte ein Fondsmanager seine Dachfondsprodukte mit Sub-

fonds bestücken, die einen Anteil von bis zu 50 % am gesamten Portfolio besitzen durften. Mit Inkrafttreten des neuen Investmentgesetzes darf dieser Anteil jedoch nur mehr maximal 20 % ausmachen. Das heißt, ein der EU-Konformität entsprechender Dachfonds muss mindestens

fünf Unterfonds besitzen. Österreichische Dach- und Hedge-Fonds, die vor dem Februar-Stichtag aufgelegt wurden und Subfonds besitzen, die bis zu 50 % des Fondsvermögens ausmachen, dürfen allerdings weiterhin bestehen bleiben. Wird ein heimischer Hedge-Fonds nach Inkrafttreten der EU-Richtlinie nach den Kriterien dieser „alten Prägung“ aufgelegt, ist das ebenfalls zulässig. Diese Produkte sind jedoch nicht EU-konform und werden daher strenger kontrolliert.

#### Neue Besteuerung für Genusscheine

Eine wichtige Veränderung gibt es auch für Hedge-Fonds, die als Genusscheine konstruiert sind. Sie werden künftig mit einer KEST-ähnlichen Steuer belegt. Gewinne aus der Veräußerung oder Kündigung bis einschließlich Februar 2004 emittierter Genussrechte bleiben – unter Einhaltung der einjährigen Behaltfrist - steuerfrei. Laut Budgetbegleitgesetz 2003 werden lediglich jene ab 1. März 2004 begebenen Produkte im Falle einer Kündigung mit 25 Prozent des jeweiligen Wertzuwachses besteuert.



Foto: Gettyimages

Mehr Spielraum für Manager, mehr Möglichkeiten für Sie



# Die Schaltstellen des Kapitals

Die weltweiten Umsätze an den Internationalen Terminbörsen sind in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 um fast 40 % in die Höhe geschossen. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Terminmärkte der Welt vor.

Die Umsatzsteigerungen an den weltweiten Terminbörsen war im vergangenen Jahr so hoch wie nie zuvor: Laut DMonline betrug der Anstieg allein zwischen Jänner und September 2003 knapp 40 Prozent. Ein besonders starkes Wachstum war nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel (BIZ) dabei auf den Märkten für Futures, Optionen und Swaps zu verzeichnen. Die mittlerweile an den Terminmärkten bewegten Kapitalströme kann man ohne Übertreibung als gigantisch bezeichnen.

Ende Juni 2003 wurden nach Berechnungen der BIZ 123,9 Billionen US-Dollar an Zins- und Währungsderivaten, 2,7 Billionen US-Dollar an Kreditderivaten und 2,8 Billionen US-Dollar an Wertpapierderivaten umgeschlagen.

## Eurex

Die Terminbörse Eurex ist Weltmarktführer beim Handel und beim Clearing von Futures und Optionen. Kerngeschäft der deutsch-schweizerischen Derivatbörse ist der Handel mit Kapitalmarktprodukten: In diesem Geschäftsfeld ist die Eurex Weltmarktführer; sie erreichte hier 2002 mit einem Handelsvolumen von 446,6 Mio. Kontrakten in Europa einen Marktanteil von über 90 Prozent und einen Weltmarktanteil von rund 60 Prozent. Umsatzstärkstes Produkt war der Euro-Bund-Future, der mit 191,2 Mio. Kontrakten (plus 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr) rund 24 Prozent des Handelsvolumens generierte; seit Januar 1999 ist er der Kontrakt mit dem weltgrößten Umsatz.

Noch stärker gewachsen ist das Handelsvolumen der aktien- und aktienindexbasierten Derivate. In diesen Produkten setzte die Eurex im Geschäftsjahr 2002 354,0 Mio. Kontrakte um; das sind 34 Prozent mehr als im Vor-



Foto: Gettyimages

Kapitalströme in Bewegung: Millionen bewegen per Fingerzeig

jahr. Der größere Teil entfiel mit 210,7 Mio. Kontrakten auf das Segment der Aktienindexderivate. Bei diesen Produkten – dazu zählen u. a. Futures und Optionen auf den DAX®, den Dow Jones Euro STOXX 50SM oder die Dow Jones STOXXSM-Sektorindizes – erzielte die Eurex Umsatzzuwächse von durchschnittlich 60 Prozent. Der Gesamtumsatz des Jahres 2002 (801 Mio. Kontrakte) wurde 2003 bereits im Oktober mühelos übertroffen. Und per Ende November 2003 verzeichnete die Derivatbörse 949 Millionen abgewickelte Kontrakte.

Am 1. Februar 2004 will die Eurex mit einem Ableger namens US Futures Exchange LLC in den Vereinigten Staaten ins Rennen gehen, was die amerikanischen Kontrahenten Chicago Mercantile Exchange (CME) und Chicago Board of Trade (CBOT) mit allen juristischen Mitteln zu verhindern suchen.

## CME

Die Chicago Mercantile Exchange (CME), die größte Futures-Börse in den Vereinigten Staaten und die zweitgrößte weltweit, ist ein internationaler Handelsplatz für Futures auf Zinssätze, Aktienindizes, Devisen und Waren. Sowohl die Anzahl der Produkte, die fast rund um die Uhr über die elektronische CME-Plattform GLOBEX® gehandelt werden, als auch das Handelsvolumen steigen stetig an.

Gegenwärtig werden über das GLOBEX-System, das eine schnelle Ausführung und potenziell Kostenvorteile bietet, 13 CME-FX-Devisen-Futures, 14 Cross Rate-Produkte sowie eine erweiterte Reihe von elektronischen „E-mini“-Aktienindex-Futures gehandelt. Außerdem verfügbar sind elektronisch gehandelte Zins-Futures, sowie der Blockhandel mit Eurodollar-Futures. Insgesamt wurden von Jänner

bis November 2003 rund 584 Millionen Futures- und Optionskontrakte an der CME abgewickelt.

## CBOT

Das CBoT (Chicago Board of Trade) ist die älteste und derzeit drittgrößte Terminbörse der Welt. Seit 1865 werden hier standardisierte Kontrakte, sogenannte Futures, gehandelt. Der Chicagoer Handelsplatz ist im Agrarhandel das Synonym für Warenterminkontrakte und gilt als Leitbörse für Weltmarktpreise – vorrangig in den Bereichen Weizen, Mais, Hafer und Sojabohnen. Ehemals nur für Warentermingeschäfte, hat das CBoT die Palette bis hin zu den Futures und Futures-Optionen auf den Dow Jones Industrial Average und die U.S. Treasury Bonds ausgebaut. Darüber hinaus werden weitere Finanztitel, Aktien, Metalle und Energie gehandelt. Der Umsatz mit agrarischen Pro-

dukten macht etwa ein Viertel der im vergangenen Jahr rund 419 Millionen gehandelten Kontrakte (Jänner – November 2003) aus.

## CBOE

Die CBOE (Chicago Board Options Exchange) ist die größte US-Börse für den Handel mit Optionen. Hier stehen vor allem Aktienoptionen hoch im Kurs, besitzt doch die Börse unter anderem ein Quasimonopol der Indexoptionen auf den S&P-500-Kontrakt. Insgesamt werden an der CBOE Option circa 1.500 verschiedene Aktienoptionen gehandelt. Gemeinsam mit den Index- und Zinsoptionen sowie den anderen angebotenen Produkten wurden an der Derivatbörse zwischen Jänner und November 2003 rund 256 Millionen Kontrakte abgewickelt wurden. Wie bei die anderen Terminmärkte konnte man sich auch bei der CBOE im vergangenen Jahr über Volumenzuwächse freuen.

## Euronext

Euronext entstand im September 2000 durch den Zusammenschluss der Kassa- und Terminbörsen der Finanzplätze Amsterdam, Brüssel und Paris. Inzwischen ist der Börsenverbund Euronext um die portugiesische Kassa- und Terminbörse BVLP und die Londoner LIFFE (The London International Financial Futures and Options Exchange) weiter angewachsen. Das Derivatgeschäft von Euronext und Liffe wird unter der Dachorganisation Euronext.liffe zusammengefasst, und sämtliche Derivatmärkte von Euronext werden Schritt für Schritt auf LIFFE CONNECT, die modernste elektronische Handelsplattform für Derivate weltweit, verlagert. Per Ende November 2003 wies die vorläufige Jahresstatistik der Euronext.liffe 650 Millionen gehandelt Derivatkontrakte auf.

### Fund Facts

#### FONDSDOMIZIL

Luxemburg

#### ISIN CODE

LU0082076828

#### BÖRSENNOTIZ

Börse Luxemburg

#### FONDSWÄHRUNG

EURO

#### DEPOTBANK

Kredietbank Luxembourg s.a., Lu

#### WIRTSCHAFTSPRÜFER

Deloitte & Touche s.a., Luxemburg

#### REPRÄSENTANT

(nach InvG)

Bank Austria Creditanstalt AG

#### BEWERTUNGSTAGE

3. Dienstag & letzter Bankarbeitstag

#### AUSGABEAUFCHLAG

4,50 %

#### MINIMUMINVESTMENT

EUR 15.000

weitere ab EUR 5.000

#### PREISVERÖFFENTLICHUNG

ftc.at & österreichische

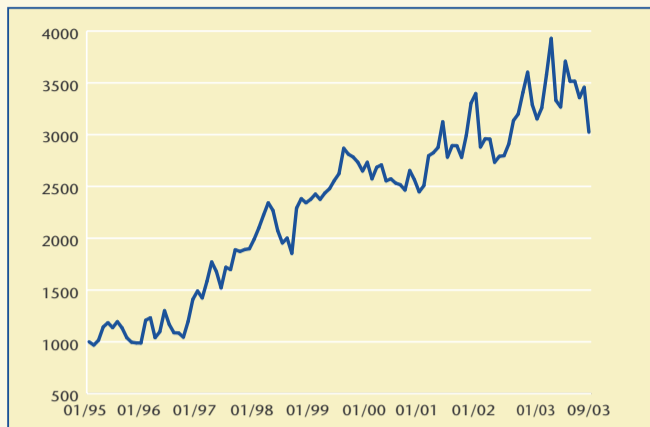
Tageszeitungen

# FTC Futures Fund *Classic*

NAV für Dezember 2003

EURO 1.298,11

Monatsperformance	1,95 %
Performance 2003	-1,90 %
Performance seit Handelsbeginn 05/98	54,10 %
FTC-Performance seit Handelsbeginn 01/95	219,63 %



### Performance-Kennzahlen (01/95 – 12/03)

Durchschnittlicher Ertrag pro Jahr (annualisiert)	13,77 %
Kumulierter Ertrag seit Handelsbeginn	219,63 %
Durchschnittlicher Ertrag pro Monat	?,?? %
Börseneinschuss in % des Kapitals (margin-to-equity ratio)	??-?? %
Standardabweichung monatlich	?,?? %
Positive Monate in %	??,?? %
Max. Wertverlust (max. Drawdown)	-23,16 %
Modified Sharpe Ratio	0,54
MAR Ratio	0,6
Heutiger Wert eines zu Handelsbeginn getätigten EUR-1000-Investments	?,???,??
Korrelation: S&P 500	-0,14
Korrelation: MSCI World Index	-0,13

#### In Österreich zum öffentlichen Vertrieb zugelassen

Der FTC Futures Fund ist ein Teilfonds der Creditanstalt Derivatives Trust Investmentgesellschaft mit variablem Kapital (Société d'Investissement à Capital Variable). Ein gemäß Art. 86 des Luxemburgischen Gesetzes vom 30. März 1988 betreffend die Organismen für gemeinsame Anlagen erstellter Verkaufsprospekt kann am Sitz der Gesellschaft, 11 rue Aldringen, L-1118 Luxembourg, sowie bei der Bank Austria Creditanstalt AG, Am Hof 2, 1010 Wien, kostenlos angefordert werden. Die Bank Austria Creditanstalt AG übernimmt keinerlei Garantie oder Gewährleistung für die Wertentwicklung dieses genannten Teilfonds. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung des Fonds zu.

### Fund Facts

#### FONDSDOMIZIL

Bahamas

#### ISIN CODE

BSP4331Q1071

#### BÖRSENNOTIZ

Irish Stock Exchange, Irland

#### FONDSWÄHRUNG

USD

#### DEPOTBANK

Brown Brothers

Harriman & Co., USA

#### WIRTSCHAFTSPRÜFER

Deloitte & Touche, Irland

#### REPRÄSENTANT

(nach InvG) Sparkasse Schwaz

#### BEWERTUNGSTAGE

Monatsmitte & Monatsende

#### AUSGABEAUFCHLAG

4,50 %

#### MINIMUMINVESTMENT

USD 100.000

weitere ab USD 15.000

#### PREISVERÖFFENTLICHUNG

ftc.at & österreichische

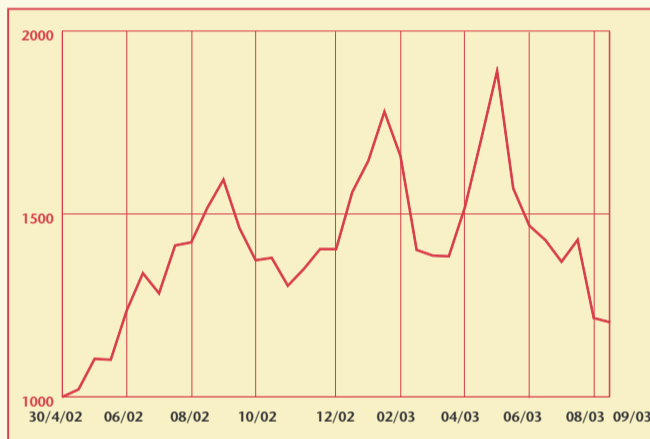
Tageszeitungen

# FTC Futures Fund *Dynamic*

NAV für Dezember 2003

USD 1.167,69

Monatsperformance	-1,06 %
Performance 2003	-16,82 %
Performance seit Handelsbeginn 05/02	16,77 %



### Performance-Kennzahlen (05/02 – 12/03)

Durchschnittlicher Ertrag pro Jahr (annualisiert)	9,72 %
Durchschnittlicher Ertrag pro Monat	?,?? %
Börseneinschuss in % des Kapitals (margin-to-equity ratio)	??-?? %
Standardabweichung monatlich	??,?? %
Positive Monate in %	??,?? %
Max. Wertverlust (max. Drawdown)	-38,24 %
Modified Sharpe Ratio	0,25
MAR Ratio	0,36
Korrelation: S&P 500	-0,34
Korrelation: MSCI World Index	-?,??

#### In Österreich zum öffentlichen Vertrieb zugelassen

Jede Kapitalveranlagung ist mit Risiko verbunden. Kurse können sowohl steigen als auch fallen. Renditen der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft. Alle Angaben ohne Gewähr. Der veröffentlichte Verkaufsprospekt für den FTC Futures Fund Dynamic (im Sinne des §6 InvFG 1993) in seiner aktuellen Fassung steht den Interessenten bei FTC Vermögensberatung Pomeranz & Partner GmbH, Capistrangasse 10/5, A-1060 Wien, kostenlos zur Einsicht zur Verfügung.

### Fund Facts

#### FONDSDOMIZIL

Bahamas

#### ISIN CODE

BSP4331Q1238

#### BÖRSENNOTIZ

Irish Stock Exchange, Irland

#### FONDSWÄHRUNG

EUR

#### DEPOTBANK

Brown Brothers

Harriman & Co., USA

#### WIRTSCHAFTSPRÜFER

Deloitte & Touche, Irland

#### BEWERTUNGSTAGE

Monatsende

#### AUSGABEAUFCHLAG

4,50 %

#### MINIMUMINVESTMENT

EUR 1.000.000

weitere ab EUR 100.000

#### PREISVERÖFFENTLICHUNG

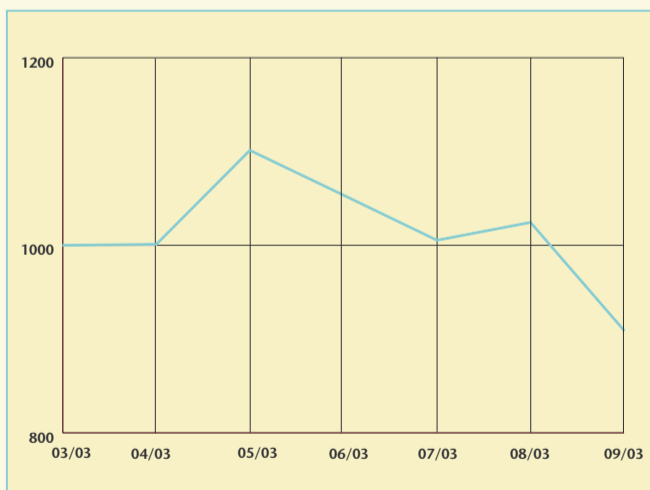
ftc.at

# FTC Futures Fund *Balanced*

NAV für Dezember 2003

EURO 982,92

Monatsperformance	3,00 %
Performance 2003	-1,71 %



### Performance-Kennzahlen (03/03 – 12/03)

Durchschnittlicher Ertrag pro Jahr (annualisiert)	-2,26 %
Durchschnittlicher Ertrag pro Monat	-?,?? %
Börseneinschuss in % des Kapitals (margin-to-equity ratio)	??-?? %
Standardabweichung monatlich	?,?? %
Positive Monate in %	??,?? %
Max. Wertverlust (max. Drawdown)	-17,44 %
Modified Sharpe Ratio	-0,11
MAR Ratio	0,72
Korrelation: S&P 500	0,66
Korrelation: MSCI World Index	?,??

#### In Österreich nicht zum öffentlichen Vertrieb zugelassen

Jede Kapitalveranlagung ist mit Risiko verbunden. Kurse können sowohl steigen als auch fallen. Renditen der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft. Alle Angaben ohne Gewähr.

FUTURES  
TRADING  
CONCEPTS  
POMERANZ &  
PARTNER GMBH

## Raiffeisen Dynamic Garant 2002–2012/25

Kurs per Dezember 2003

EURO 105,33

Performance 2003	1,23 %
------------------	--------

## Raiffeisen Dynamic Garant 2003–2013/7

Kurs per Dezember 2003

EURO 92,80

Performance 2003	-7,20 %
------------------	---------

### Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber & Redaktion: Pomeranz & Partner GmbH | Capistrangasse 10 | A-1060 Wien | www.ftc.at | office@ftc.co.at | Telefon: +43 1 585 61 69 | Fax: +43

1 585 61 69-9 | Gestaltung und Produktion: suXess Verlags- und WerbegesmbH | Grafik:

Mag. Anne Marie Fischer, Alexander Diem, Text & Konzept: Mag. Thomas Riemer Alle:

Weyrgasse 8/9 | A-1030 Wien | Hersteller: Fuka & Fischer, 1100 Wien

Hinweis: Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko verbunden | Kurse können sowohl steigen als auch fallen | Renditen der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft.

